

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 1-2

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nis hervor, dass das Design der Interaktion wieder Teil der Form und der Funktion werden müsse. Seine Antwort und der darauf folgende Applaus waren der Höhepunkt der vom Swiss Design Network und der Haute école d'arts appliqués de Genève organisierten Veranstaltung. www.swiss-design.org

Holzbaupreis mit zwei Kategorien

Graubünden Holz verleiht einen Preis von 15 000 Franken zur Förderung der Holzanwendung. Eingereicht werden können wie bis anhin Gebäude für die Hauptkategorie «Zeitgemässe Holzbauten» und neu Objekte für die Kategorie «Möbel und Innenausbauten», die nicht älter als fünf Jahre sind. Die Jury bewertet die Gestaltung, Form, Material und handwerkliche Ausführung. Eingabefrist: 2. März 2007, Unterlagen: www.graubuendenholz.ch

Bahn im Zugzwang

Das Berliner Landgericht hat entschieden: Die Deutsche Bahn muss die Decke im Untergeschoss des Berliner Hauptbahnhofs so bauen, wie sie die Architekten von Gerkkan, Marg und Partner geplant haben. Die Bahn muss also die banale Flachdecke (HP 8/06) entfernen und Meinhard Gerkkans Gewölbedecke einbauen. Noch ist aber das letzte Wort nicht gesprochen. Die Bahn wird wohl Berufung gegen das Urteil einlegen und schlägt vorsorglich schon mal mit grossen Zahlen um sich: 40 (!) Millionen Euro würde die Umrüstung kosten und sie würde den Bahnbetrieb für drei (!) Jahre behindern. Alles falsch, meinen die Architekten: Für weniger als die Hälfte wäre die richtige Decke zu haben und der Bahnbetrieb würde kaum behindert. Noch besser als die Gewölbedecke und viel besser als die Flachdecke wäre gar keine Decke – dann könnte die imposante Betonkonstruktion ihre Wirkung entfalten. Mit dem eingesparten Geld liessen sich auch noch die von der Bahn gekürzten Glas-Perrondächer (HP 12/06) fertigbauen.

Postkarten zum Jubiläum

Das Forum Architektur Winterthur ist zehnjährig. Zu diesem Anlass hat der Verein fünf Fotografinnen und Fotografen mit Bezug zur Stadt beauftragt, eine Arbeit zu Winterthur zu machen. Daraus ist ein Postkartenset mit Aufnahmen von Suzette Beck, Thomas Flechtner, Georg Aerni, Franziska Matter und Christian Schwager entstanden.

www.forum-architektur.ch

Design nominieren

Wer gute Projekte hat, soll sie einreichen, denn im November wird der Design Preis Schweiz verliehen. Alles Wissenswerte und die Ausschreibungsunterlagen sind schon im Netz. Mitmachen: bis Ende April 2007, www.designpreis.ch

Stadtwanderer In nationalem Interesse

Vor Kurzem wurde die erste Etappe der Glattalbahn eröffnet. Hochparterres Abonnenten wissen, worum es geht, denn sie erhielten im Dezember ein Sonderheft «Die Bahn erobert die Glattstadt». Zur Eröffnung war auch Bundespräsident Moritz Leuenberger gekommen, was die Bedeutung der Glattalbahn unterstreicht. Selbstverständlich hielt der Bundespräsident eine Rede. Launig und wohl formuliert fragte er sich, wann ein Bundespräsident an einen Anlass muss, kann oder darf. Er muss, wo das Protokoll es erfordert, er kann, wenn etwas hundertjährig wird, und er darf, wenn die Feier von nationaler Bedeutung ist. Leuenberger bestätigte zuerst der Glattalbahn die Nationalbedeutung, um dann fortzufahren, jede Bahn in der ganzen Schweiz sei von nationaler Bedeutung. Jedes Postauto ebenfalls, ob im Glattal, im Jura oder in den Alpen. Zusammenfassend: Leuenberger sang das alte eidgenössische Lied von der Regionsgleichheit, vom ausgelagten Glauben an die gleichmässige Entwicklung des Landes. Jeder Quadratmeter Schweizerboden ist vor der Erschliessung gleich, war der Sinn von Leuenbergers Sonntagspredigt, die er an einem Freitag hielt.

Doch der Stadtwanderer erwartet vom schweizerischen Verkehrsminister etwas mehr Realitätssinn. Auf der Jungfernfahrt hätte ein bundesrätlicher Blick aus dem Fenster genügt, seinen Glauben zu erschüttern. Man fuhr durch die Agglomeration von Zürich Nord, wo es genügend Anschauungsmaterial gibt, das die ungleichmässige Entwicklung beweist. Der Bau der Glattalbahn ist eine der Folgen davon. Aber ein Bundespräsident redet ja im Nationalinteresse und das verlangt die Regionsgleichheit. Allerdings stellt sich da trotzdem die Wirkungsfrage. Fünfzig Jahre lang haben wir Regionalpolitik betrieben mit dem Resultat, dass die Glattalbahn nötig wurde. Zusammenfassend: Es hat nichts genützt. Die Konzentration in den Metropolitanräumen nahm zu, obwohl wir diese Entwicklung offiziell immer bekämpften. Man muss es eingestehen und das ist der erste Schritt zum Realitäts-sinn: Die Entwicklungspolitik, wenn es sie je gab, ist gescheitert. Das sieht man durchs Fenster der Glattalbahn.

Wäre es da nicht an der Zeit, die unanständigste aller Schweizerfragen zu stellen? Sie lautet: Wo ist der Bundesfranken am wirkungsvollsten eingesetzt? Das führt unweigerlich zum Abwägen: Welche Projekte sind wirklich von nationalem Interesse? Schon beim neuen Lötschbergtunnel zögert man, bei Furka- und Vereinalöchern reibt man sich die Augen, bei der Porta Alpina hilft nicht mal ein Schulterzucken. Es ist einfach nicht wahr, dass jede Bahn und jedes Postauto von nationalem Interesse sei. Vermutlich gibt es für die Zukunft der Nation unterschiedliche Interessen. Anders herum: Wer nach der Wirkung fragt, kommt zwangsläufig zu den Prioritäten, die man setzen müsste. Doch das ist in der Schweizerischen Eidgenossenschaft verboten, hier gilt der Grundsatz: allen alles überall. Das ist der Selbstbetrug, den man Föderalismus nennt. Der Stadtwanderer dachte sich, als der Bundespräsident seinen verdienten Applaus erntete: Mir wär es lieber, er hielte weniger launige und schlechter formulierte Reden, dafür mit etwas mehr Politik in nationalem Interesse.

Ideen brauchen Raum.

Sie realisieren die Architektur. Wir kümmern uns um den Rest.

Halter Generalunternehmung AG
Hardturmstrasse 134
8005 Zürich
Telefon 044 438 28 28

halter
GENERALUNTERNEHMUNG

www.halter-gu.ch